



# Außerirdische aus Hamburg

Emely Christians zum Start von „Luis und die Aliens“ und weitere Projekte bei der Ulysses Filmproduktion.

**Nahezu jährlich bringt das Hamburger Produktionshaus Ulysses Filmproduktion in Partnerschaft mit Studio Rakete einen abendfüllenden Animationsfilm auf den Markt. Im Mai startet Majestic/Fox „Luis und die Aliens“. Darin freundet sich ein 12-jähriger Junge mit einer Gruppe auf der Erde gestrandeter Aliens an und hilft ihnen, wieder auf die richtige Bahn zurück zu ihrer Mission zu finden.**

Idee und Drehbuch zu dem Kinospaß stammt von den Brüdern Wolfgang und Christoph Lauenstein, deren Karriere 1990 mit einem Paukenschlag begann, als sie für ihren Puppentrickfilm „Ba-

lance“ an der Hochschule Kassel gleich den Oscar für den besten animierten Kurzfilm gewannen. Die kreativen Brüder leben und arbeiten in Hamburg, wo sie überwiegend Auftragsproduktionen fertigen. In diesem Jahr kommen mit „Luis und die Aliens“ und „Marnies Welt“ von Scopas Medien gleich zwei 3D-CGI-Filme von ihnen ins Kino.

„Wolfgang und Christoph Lauenstein haben sich mit ihrer Stoffidee zu ‚Luis‘ an uns gewandt und zusammen haben wir dann Entwicklungsförderung bei der hiesigen Förderung eingereicht“, so Emely Christians, die Geschäftsführerin von Ulysses Films. Die Hamburger Produktionsfirma arbeitet für alle ihre Projekte mit dem Animationsteam von Studio Rakete zusammen. Die unterm gleichen Dach angesiedelte Kreativschmiede für VFX und 3D-Animation hat auch in diesem Fall federführend die Entwicklung des Character- und Productiondesigns sowie die Animation geschaffen, immer in Zusammenarbeit mit den Brüdern Lauenstein, die in allen

Phasen der Produktion als Regisseure mit an Bord waren. „Sie hatten ihren Film stets im Kopf und wussten immer genau, was sie wollten“, so Emely Christians. „Und sie wussten auch das Produktions-Knowhow für 3D-Animation im Team von Studio Rakete sehr zu schätzen.“

„Luis und die Aliens“ erzählt die Geschichte eines 12-jährigen Jungen, der etwas vernachlässigt und vereinsamt sich mit Problemen in der Schule herumschlägt, auch weil der Vater als UFO-Forscher schlicht zu wenig Zeit für seinen Jungen aufbringt. Echte Freunde gewinnt Luis erst, als er auf eine Gruppe von Aliens trifft, die sich auf ihrer kosmischen Reise verirrt und durch ihre Bruchlandung praktisch vor seine Füße fallen. Klar, dass Luis seinen neuen Freunden gerne hilft, wieder auf die richtige Bahn zu ihrer Mission zurückzufinden. Der Familienfilm mit Abenteuerelementen und viel Verwechslungskomik – die Aliens verblüffen mit der Eigenschaft, sich in das Wesen zu verwandeln, dessen Haar sie verschluckt haben – richtet sich vor allem an die jungen Schulkinder, Altersgruppe 6 bis 12 Jahre. „Diese Geschichte passte sehr gut in unser Programmprofil“, so Christians, die bereits nach der Trailerproduktion mit Fabrique d’Images aus Luxemburg und A Film Production aus Dänemark zwei internationale „Wunschpartner“ als Kopro-

duzenten für das Projekt gewinnen konnte. Die Dänen waren bereits an „Niko – Ein Rentier hebt ab“ beteiligt und Fabrique d’Images war als Produktionspartner bei „Ooops! Die Arche ist weg“ dabei. Als Finanzierungspartner fungieren zudem die Filmförderung Hamburg Schleswig-Holstein, MEDIA Development, FFA, DFFF.

Die gesamte Entwicklung und das Storyboarding lag bei Studio Rakete und die Animation wurde an allen drei Standorten ausgeführt. In Luxemburg erfolgten zudem das Lighting (digitale Lichtsetzung) sowie das Rendering und die Postproduktion ging nach Dänemark. Das Compositing sowie Sound Design wiederum lagen in Hamburg. „Für die Musik haben wir mit den Komponisten Martin Lingnau und Ingmar Süberkrüb zusammen gearbeitet, die haben das Musical ‚Das Wunder von Bern‘ komponiert wie auch die Musik zur TV-Serie ‚Charité‘.“

Ulysses Spezialität sind originäre Stoffe, die für die Kinoauswertung vom Drehbuch bis zum Design entwickelt und produziert werden. Das Hamburger Produktionshaus sorgt für einen kontinuierlichen Produktionsfluss im Studio Rakete mit einem beinahe jährlichen Kinostart. Nach 2015 mit „Ooops!“, 2017 mit „Überflieger“, startet am 24. Mai 2018 „Luis“; 2019 folgt „Bayala“ und 2020 das Sequel „Ooops! 2“, das bereits in diesem Sommer in Produktion geht. „Ooops!“ war einer unserer größten Erfolge im Kino. Der Film wurde weltweit verkauft und lief in einigen Ländern wie Frankreich oder Großbritannien sogar noch besser als in Deutschland.“



Geschäftsführerin der Hamburger Ulysses Filmproduktion, Emely Christians.



Florian Westermann, Art Director und Compositing Supervisor bei Studio Rakete.

Mit dem Animationsfilm „Bayala“ hat sich Ulysses erstmals eines Lizenzproduktes angenommen und arbeitet für den Kinofilm mit dem Spielzeughersteller Schleich zusammen, der die Bayala-Figuren in die Kinderzimmer bringt. „Priorität hat bei uns immer der Kinofilm“, erklärt Christians und sagt zur Zusammenarbeit mit dem Lizenzgeber: „Wir hatten freie Hand, die Geschichte zu entwickeln und auch bei den Figuren konnten wir im Look etwas verändern. Für den Kinofilm erhalten die Charaktere größere Augen und ausdrucksstärkere Gesichter. Das kam bei Schleich so gut an, dass sie nun auch Figuren nach diesem Kinofilmdesign auf den Markt bringen.“ Mit der markenorientierten Strategie werden die Projekte auch crossmedialer angegangen. Zum Start von „Bayala“ wird ein Computer-Spiel auf den Markt kommen. Und für „Oops 2“ ist man derzeit mit einem Sender in Verhandlung über eine TV-Serie.

Für ein weiteres Animationsfilmprojekt ist Ulysses auf dem Buchmarkt fündig geworden und hat „Maurice der Kater“ des britischen Erfolgautors Terry Pratchett optioniert. Der hat mehr als 40 Fantasy- und Science-Fiction-Romane geschrieben, die alle in der fiktionalen „Scheibenwelt“ angesiedelt sind. Das einzige Jugendbuch aus diesem phantastischen Universum des Terry Pratchett erzählt die Geschichte vom „Rattenfänger von Hameln“ mit viel Witz, Ironie und tieferer Bedeutung frapierend neu – aus der Sicht eines cleveren Katers und seiner intelligenten Freunde, den Ratten.

Bernd Jetschin ■

## VeDRA: Nennung von dramaturgischer Leistung

**Der Verband für Film- und Fernseh-dramaturgie VeDRA hat eine Richtlinie zur Nennung dramaturgischer Leistungen erarbeitet.**

Dramaturgen sind oft maßgeblich an der inhaltlichen Entwicklung von Filmen, Serien, Serienfolgen und anderen audiovisuellen Projekten beteiligt. Da ihre Expertise einen großen Einfluss auf das finale Werk hat, empfiehlt VeDRA die Nennung der beteiligten Dramaturgen in den Credits, um das Verhältnis von Leistung, Qualität und Wertschätzung angemessen zu gestalten. Eva-Maria Fahmüller, Vorstandsvorsitzende von

VeDRA erklärte dazu: „Wir sind uns bewusst, dass über die Nennung gegebenenfalls Dritte wie zum Beispiel auftraggebende Sender entscheiden. Deshalb fordern wir alle, die dramaturgische Beratung in Anspruch nehmen, dazu auf, eine Nennung durch diese Dritten zu veranlassen.“

Es empfehle sich, so der Verband, alle Modalitäten der Nennung vor Beginn der Zusammenarbeit vertraglich zu regeln. Die Nennung der Dramaturgen sollte sich über die Stoff- und Projektentwicklung, über die Nennung im Vor- oder Abspann von

audiovisuellen Projekten bis hin zu Begleitmaterialien und Datenbanken erstrecken. Die gängigen Bezeichnungen für die Nennung lauten Dramaturg/Dramaturgin, Dramaturgie, Dramaturgische Beratung/Betreuung / Begleitung, Fachberater/Fachberaterin Stoffentwicklung, Script Consultant oder Script Consulting, Creative Producer oder Development Producer oder Script Doctor oder Script Doctoring.

VeDRA hat bereits eine Honorarempfehlung für Dramaturgen und eine Checkliste als Leitfaden für die Zusammenarbeit im Bereich der Seriedramaturgie erarbeitet. Mit der Creditrichtlinie gibt der Verband seinen Mitgliedern nun eine Verhandlungsgrundlage für einen weiteren oft strittigen Punkt an die Hand. ■

## Virale Spielfilm-Kampagne

**Das Spielfilmprojekt „Robin – Watch for Wishes“ wird ab dem 21. April kostenlos online veröffentlicht – und mit jedem View werden benachteiligte Kinder mit einer Spende unterstützt.**

Zentrales Thema des Films ist die Wunschliste des krebserkrankten Jungen Robin, der mit seinem Vater auf eine Reise nach Südafrika aufbricht. Der Film selbst wiederum ist das Zentrum der Spendenkampagne „Watch for Wishes“, durch die benachteiligten Kindern deren Wünsche erfüllt werden. „Robin“ wird dafür bis Juni weltweit kostenlos im Internet zu sehen sein – auf [www.watchforwishes.com](http://www.watchforwishes.com) und auf YouTube. Jeder Klick auf den

Film führt zu einer Spende von 10 Cent an eine gemeinnützige Organisation durch Corporate Partner. Partner und Spendenempfänger der Kampagne sind DKMS, McDonalds Kinderhilfe und SOS Kinderdorf. Zeitgleich gehen Cast und Crew in Deutschland, Südafrika und den USA auf Promotion Tour, um Spenden direkt über Kinovorführungen und Aktionen vor Ort zu sammeln.

Das junge Unternehmen Film-Crew hat das Ziel, Filme nicht nur um ihrer selbst willen zu machen: „Film hat mit all seiner Emotion die Kraft, soziale Wirkung zu entfalten. Aber wir sehen es da ein bisschen wie Spiderman: Aus großer



Kraft folgt große Verantwortung. Mit ‚Watch for Wishes‘ wollen wir dem gerecht werden“, so Kevin Schmutzler, der mit seinem Bruder Toby Regie bei dem Spielfilm führte. ■

## DFFB: Neuer Studiengang

Die Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) nimmt ab September den neuen Studiengang „Montage, Bild und Ton“ in ihr Studienangebot auf. Erstmals soll sechs Studierenden hier die Möglichkeit angeboten werden, Filmmontage im Vollzeitstudium im Verbund mit den bereits vorhandenen vier Studiengängen Drehbuch, Kamera/Bildgestaltung, Regie und Produktion zu studieren. Das Studium an der DFFB beginnt



für alle Studienrichtungen inklusive des neuen Angebotes mit einem generalistischen ersten Jahr. In die-

ser Zeit werden die theoretischen und praktischen Voraussetzungen gelegt für die Zusammenarbeit der einzelnen Gewerke in den nachfolgenden Studienjahren. Im gesamten Studienverlauf bleiben die Grenzen zwischen den Studiengängen weitestgehend offen.

Die Bewerbungsaufgaben für den neuen Studiengang stehen ab dem 16. April auf der Website der DFFB zur Verfügung. Bis zum 7. Juni müssen die Aufgaben bearbeitet und eingereicht werden. In der Woche vom 9. bis 13. Juli findet dann die Aufnahmeprüfung in Berlin statt. ■

